

Bericht
zur Inspektion

der
Ernst-Schering-Schule
01K02
(Integrierte Sekundarschule)

November 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort.....	5
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil	9
2.4 Unterrichtsprofil.....	10
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	11
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	12
3 Daten zur Inspektion	13
3.1 Unterrichtsbesuche.....	13
3.2 Ablauf der Inspektion.....	15
3.3 Personal/Zuständigkeit	16
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	17
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	32

Vorwort

Die Inspektion der Ernst-Schering-Schule wurde im September 2019 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
	2.1.b Medienbildung				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung				
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang 2 einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Ernst-Schering-Schule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Darüber hinaus wählte die Ernst-Schering-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Schule als Lebensraum
- 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Die Ernst-Schering-Schule ist eine Integrierte Sekundarschule (ISS) für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 mit einem gebundenen Ganztagsbetrieb. Sie liegt an einer ruhigen Seitenstraße im Ortsteil Wedding des Bezirks Mitte. Derzeit besuchen 488 Jugendliche die Schule, die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist seit der letzten Inspektion konstant geblieben. Ein Großteil von ihnen kommt aus schwierigen, bildungsfernen sozialen Verhältnissen und benötigt daher besondere Unterstützung. Sowohl der Anteil an Jugendlichen, die die Schule ohne einen Abschluss verlassen, als auch der Schuldistanzierten ist höher als an anderen vergleichbaren Schulen, viele Lernende sind aus Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende deutsche Sprachkenntnisse in die Regelklassen gewechselt.

Der Unterricht findet seit dem Schuljahr 2017/18 in Unterrichtsstunden á 40 Minuten und seit diesem Schuljahr weitgehend in Doppelstunden statt. Ein achtzigminütiges sogenanntes Mittagsband rhythmisiert den Schultag. Hier können die Schülerinnen und Schüler in der Cafeteria, die von einer Schülerfirma in Kooperation mit dem freien Träger „Zukunftsbau“ betrieben wird, ein Mittagessen einnehmen und einen der unterrichtsergänzenden „Kurse“, die Schülerarbeitsstunde oder eine der AGs besuchen.

Die Schule ist fünfzünftig organisiert. Zusätzlich zu den Regelklassen gibt es in den Jahrgängen 9 und 10 jeweils eine Praxislerngruppe³ für sowie das Angebot des Produktiven Lernens⁴, welches teilweise jahrgangsübergreifend stattfindet. Beide Angebote richten sich an abschlussgefährdete Jugendliche. Die Schule erhält Mittel aus dem Bonusprogramm der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie für Schulen in schwieriger Lage. Die Schulsozialarbeit und die Ganztagsangebote finden in Kooperation mit der „Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH“ statt.

Die derzeitige Schulleiterin ist seit einem Jahr im Amt, zuvor hatte der stellvertretende Schulleiter für ein- einhalb Jahre die Schule geleitet. Zum Zeitpunkt der Inspektion ist die Schule mit Lehrkräften fast vollständig ausgestattet, eine Fachbereichsleitung ist lediglich kommissarisch besetzt. Für die Sprachförderung und die sonderpädagogische Förderung erhält die Schule zusätzliche Personalmittel im Umfang von ca. 16 Lehrkräftestellen.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie den Abschlussergebnissen [Mittlerer Schulabschluss (MSA)] sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Ernst-Schering-Schule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

³ Schülerinnen und Schüler nehmen am Praxislernen je nach dem Angebot der Schule und den vorhandenen Plätzen an mindestens einem und höchstens drei Tagen teil; über den Umfang entscheidet die Klassenkonferenz oder der Jahrgangsausschuss.

⁴ Produktives Lernen ist eine Bildungsform an Schulen der Sekundarstufe I für Schülerinnen und Schüler, die in Kooperation mit dem Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE) erfolgt. Die Schulwoche gliedert sich hier in drei Tage pro Woche Tätigkeit und Lernen in der Praxis und zwei Tage Lernen in der „Lernwerkstatt“ der Schule.

1.2 Standort

Die Ernst-Schering-Schule befindet sich in einem denkmalgeschützten Ensemble, das aus zwei Gebäuden und zwei Höfen sowie einem Sportplatz besteht. Das Schulgelände ist nicht barrierefrei und seit Beginn dieses Schuljahrs durch eine Türklingel mit Video-Gegensprechanlage vor dem Zutritt von Unbefugten geschützt. Im zur Straße gelegenen mehrstöckigen Vorderhaus sind die Räume für die Verwaltung, die Lehrkräfte und die Schulleitung untergebracht. Außerdem befinden sich hier ein PC-Raum sowie die renovierungsbedürftige Sporthalle. Abseits von den übrigen Unterrichtsräumen liegen hier außerdem die Räumlichkeiten des Produktiven Lernens sowie eine neue eingerichtete Textilwerkstatt mit 14 Nähmaschinen.

Hinter diesem Gebäude liegt der erste Schulhof. Er bietet den Jugendlichen viele Sitzplätze, einen Basketballkorb sowie zwei Tischtennisplatten. An ihn grenzt das viergeschossige, u-förmige Hauptgebäude der Schule. Hier befinden sich die Klassen- und Fachräume für die Regelklassen und das Praxislernen. Ferner sind hier Räume für die Sonderpädagogik, der aus dem Bonusprogramm finanzierte Trainingsraum sowie die Bibliothek untergebracht. Für den außerunterrichtlichen Bereich stehen zwei Aufenthaltsräume mit Kickern, einem Billardtisch sowie einer Sitzecke zur Verfügung.

Während die ersten beiden Geschosse des Haupthauses seit der letzten Inspektion vollständig saniert wurden, steht die - schon bewilligte - Renovierung des 3. Obergeschosses inklusive der Fachräume für die Musik noch aus. Der auf demselben Stockwerk gelegene Band-Raum ist wegen seines schlechten Zustands im Moment nicht nutzbar.

Die Klassenräume sind sehr funktional gehalten. Sie können größtenteils durch innenliegende Vorhänge verdunkelt werden, dennoch heizen sich die Räume bei direkter Sonneneinstrahlung sehr auf. Auf den Gängen sind in vereinzelt Vitrinen Produkte der Schülerinnen und Schüler ausgestellt, es wird über Veranstaltungen bzw. Ansprechpartnerinnen und -partner informiert oder besondere Leistungen der Jugendlichen werden gewürdigt.

Die Schule verfügt über fünf modern eingerichtete und mit interaktiven Whiteboards ausgestattete Fachräume für die Naturwissenschaften. Sie sind allerdings nicht für vollständige Klassen ausgerichtet, sodass der Unterricht hier nur in Teilungsgruppen stattfinden kann. Für den Unterricht in Musik und Kunst können je zwei Fachräume genutzt werden.

Die zwei Computerräume sind mit jeweils 25 bzw. 18 PCs ausgestattet. Zusätzlich können für den mediengestützten Unterricht ein neuer Laptopwagen mit zwei Klassensätzen sowie zwei mobile Koffer mit jeweils 16 Tablets eingesetzt werden. Die Internetverbindung über WLAN ist aber auf dem ganzen Schulgelände nur bedingt nutzbar.

Für Theateraufführungen oder außerunterrichtliche Projekte steht die sehr helle und repräsentative Aula zur Verfügung, deren Wände sich allerdings in einem renovierungsbedürftigen Zustand befinden. Sie ist mit einer mobilen Bühne versehen und bietet Platz für ca. 120 Personen. Um die technische Ausstattung des Raums und der Bühne zu verbessern, wurde ein Antrag auf finanzielle Sondermittel gestellt.

Der Keller des Hinterhauses ist seit dem Sommer 2015 von Schimmel befallen und dauerhaft gesperrt, sodass derzeit zwar die Holzwerkstatt, nicht aber die Töpferei benutzt werden kann. Der Innenhof des Hintergebäudes war bis April 2019 nicht nutzbar und ist daher ungepflegt.

Zur Schule gehört auch ein weitläufiges Sportgelände, das sich gegenüber der Schule hinter einer Wohnhauszeile befindet. Es wurde 2015 neu gestaltet und mit diversen Sportanlagen, Fitnessgeräten sowie einem Haus für Umkleieräume ausgestattet. In diesem Gebäude wurde zusätzlich eine Lehrküche eingerichtet. Für den Sportunterricht wird bei gutem Wetter auch das ca. 900 Meter entfernte Stadion Rehberge genutzt.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- anerkannte und strukturiert handelnde Schulleiterin mit klaren Zielen für die weitere Schulentwicklung
- vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Kursen
- auf den Bedarf der Schülerinnen und Schüler ausgerichtete Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen

Entwicklungsbedarf

- Umsetzung der im Kollegium vereinbarten Sprachfördermaßnahmen
- Individualisierung von Lernprozessen
- Erstellung eines Konzepts zur digitalen Medienbildung

2.2 Erläuterungen

Dem Kollegium der Ernst-Schering-Schule ist bewusst, dass die meisten Jugendlichen, die diese Schule besuchen, zusätzliche Unterstützung im fachlicher, aber auch in sozialer und emotionaler Hinsicht benötigen, um eine erfolgreiche Schullaufbahn zu absolvieren. Das Motto der Schule „Wir wollen, dass du es schaffst“ ist dafür ein auch nach außen sichtbares Zeichen. In der praktischen Umsetzung bedeutet das eine Vielfalt an Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen, die sich am Bedarf der Schülerschaft orientieren. So finden am Anfang des Schuljahres in allen Jahrgangsstufen Projektwochen beispielsweise zur Ausbildung der Methoden- oder Kommunikationskompetenz bzw. zur Förderung der Präsentationskompetenzen statt. In den Lerngruppen des Produktiven Lernens und des Praxislernens wird neben der Allgemeinbildung in besonderem Maße die Persönlichkeitsentwicklung in den Bereichen Sozialkompetenzen, Methodenkompetenzen, Entscheidungskompetenzen, Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein gefördert. Die Schule organisiert in den Jahrgangsstufen 7 und 8 für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten oder auch sprachlichen Defiziten temporäre Lerngruppen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Für Schülerinnen und Schüler mit dem festgestellten sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ findet parallel zum Englischunterricht individuelle Förderung oder lebenspraktischer Unterricht statt. Im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung nimmt die Schule in Klassenstufe 8 am Programm „Komm auf Tour“⁵ teil, in den Jahrgängen 9 und 10 finden jeweils Betriebspraktika statt. Darüber hinaus gibt es die BVBO⁶-Wochen, die teilweise in Form von Projektunterricht stattfinden und mit einer großen Präsentation in der Aula enden. Auch werden ehemalige Schülerinnen und Schüler eingeladen, um von ihren Erfahrungen aus der Arbeitswelt zu berichten. Die Sozialpädagoginnen der Schule sind einzelnen Jahrgängen zugeordnet und nehmen eine zentrale Rolle bei der Förderung der Sozialkompetenzen und der Beratung von Jugendlichen und deren Eltern sowie der Lehrkräfte ein. Sie organisieren morgens die Begrüßung der Schülerinnen und Schüler, bei fehlenden Jugendlichen nehmen sie den Kontakt zu den Elternhäusern auf und arbeiten in einem interdisziplinären Fall-Team mit, das sich mit einzelnen Schülerinnen und Schülern und deren Problem-

⁵ Das Programm 'Komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft' der Arbeitsagentur und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung soll Jugendliche der Sekundarstufe in ihrer Lebensplanung unterstützen.

⁶ Das Landesprogramm BVBO 2.0 bietet Schülerinnen und Schülern an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien im Land Berlin eine vertiefte Berufsorientierung in fünf unterschiedlichen, inhaltlich aufeinander aufbauenden Modulen an.

lagen beschäftigt sowie entsprechende Maßnahmen ableitet. Sie betreuen den Trainingsraum, in dem Jugendliche, die sich im Unterricht nicht konzentrieren können oder auffälliges Verhalten zeigen, dazu angeleitet werden, dieses zu reflektieren und wieder am Unterricht teilnehmen zu können. Darüber hinaus etablieren und fördern sie die Klassenräte und unterstützen die Ausbildung von Streitschlichterinnen und Streitschlichtern.

Die Schulleiterin arbeitet systematisch und strukturiert. Sie ist zuverlässig, engagiert sowie im Umgang mit allen schulisch Beteiligten wertschätzend. Aufgaben, Projekte, aber auch aktuelle Probleme bespricht sie gemeinsam mit dem Kollegium und geht diese dann gemäß ihrer Dringlichkeit an. Ein wöchentlicher Infobrief fasst die aktuellen Ereignisse und bevorstehenden Termine zusammen. Ihr ist es wichtig, alle Lehrkräfte an der Entwicklung der Schule zu beteiligen und deren Expertise sowie ihre teilweise langjährige Erfahrung an dieser Schule zu nutzen. So hat sie zu Beginn ihrer Tätigkeit das Kollegium unter der Frage „Was braucht die Ernst-Schering-Schule?“ über die Schwerpunkte der weiteren Entwicklungsarbeit nachdenken lassen. Hierbei kristallisierten sich die Themen Ganztagsentwicklung, Digitalisierung, Profilierung der Schule, Außendarstellung sowie die Aufenthaltsqualität heraus. Als Konsequenz daraus wurde eine Entwicklungsgruppe Ganztags eingerichtet, die das zu diesem Schuljahr eingeführte Doppelstundenmodell initiierte. Diese Schwerpunkte ergänzte die Schulleiterin mit von ihr gesetzten Prioritäten. Dies sind beispielsweise das Schaffen von zielgerichteten Angeboten für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler oder der Ausbau der Sprachförderung. Darüber hinaus sollen Eltern und Jugendliche verstärkt in schulische Entscheidungsprozesse eingebunden werden. So tagt das Parlament der Schülerinnen und Schüler regelmäßig und zuverlässig. Es übt in Form eines Haushaltes, über dessen Verwendung die Jugendlichen befinden, auch Verantwortungsübernahme aus. Über die Unterrichtsqualität hat sich die Schulleiterin durch Hospitationen einen Überblick verschafft, mit den Lehrkräften führte sie im Anschluss an den Besuch Auswertungs- bzw. Personalgespräche. Durch viele regelmäßig stattfindende Termine informiert sie sich über die Arbeit der verschiedenen Teams. Aktuell finden wöchentlich Treffen mit den Leitungen der Jahrgangsteams und auch dem sozialpädagogischen Bereich statt, vierzehntägig gibt es einen Austausch in der erweiterten Schulleitung, der auch die Fachleitungen und Fachbereichsleitungen angehören. Der Montag ist als wöchentlicher Konferenztag etabliert.

Eines ihrer zentralen Anliegen ist auch die Verbesserung der Schulleistungsdaten bzw. die Verringerung der Schuldistanz. Dazu hat sich die Schule erst einmal auf eine Reihe von Maßnahmen verständigt, dazu gehören eine genaue Anwesenheitskontrolle oder auch eine zeitnahe Information der Erziehungsberechtigten. Dennoch verlässt nach wie vor knapp ein Drittel der Schülerschaft die Schule ohne einen Abschluss und auch die unentschuldigten Fehltage sind im Vergleich zu anderen Schulen der Schulart weiterhin hoch. Bisher nutzt die Schule vor allem die Ergebnisse zum Mittleren Schulabschluss (MSA), um im Fachunterricht, in den Kursen im Mittagsband und in temporären Lerngruppen auf einen erfolgreichen Prüfungsverlauf vorzubereiten. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten VERA 8 werden dagegen noch wenig für die weitere Unterrichtsentwicklung genutzt.

Schulweit überwiegt ein positives Unterrichtsklima, die Lehrkräfte treten den Schülerinnen und Schülern im Unterricht freundlich und respektvoll gegenüber, das trifft in der Regel auch auf den Umgang der Jugendlichen untereinander zu. Die methodische Vorgehensweise der Lehrerinnen und Lehrer ist sehr unterschiedlich, insgesamt dominieren lehrkraftzentrierte Phasen und solche, in denen die Schüler alleine eine Aufgabe, mit einer starken Lenkung durch die Lehrkraft, bearbeiten. Nur vereinzelt finden sich auch Elemente aus den Methodentrainings im Unterricht wieder, so besondere Gesprächsformen im Kreis oder andere schüleraktivierende Methoden. Als Medien setzen die Lehrerinnen und Lehrer vor allem die Tafel und Arbeitsblätter ein. Die Schülerinnen und Schüler haben kaum die Möglichkeit, zu zweit oder in einer Gruppe ihre Aufgaben zu bearbeiten. In den wenigen kooperativen Phasen helfen sie sich gegenseitig; teamorientierte Aufgaben, die nur gemeinsam gelöst werden können, werden kaum gestellt. Problemorientierte und ergebnisoffene Fragen finden sich im Unterricht selten. Die Lehrkräfte gehen häufig sehr kleinschrittig vor und lassen den Lernenden wenig Raum für selbstständige Arbeit. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler finden bei der Auswahl der Lerninhalte und Aufgabenformate kaum Berücksichtigung, Ansätze zur inneren Differenzierung sind wesentlich weniger vorhanden als noch bei der

letzten Inspektion. Nur teilweise gibt es individuelle Lernangebote auf verschiedenen Niveaustufen mit unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten. Im Unterricht erhalten die Jugendlichen kaum Gelegenheit zu zusammenhängenden oder längeren Redebeiträgen und nur selten fördern die Lehrkräfte beispielsweise Diskussionen innerhalb der Lerngruppe. Eine gezielte Sprachförderung, die dezidiert Defizite von Schülerinnen und Schülern aufgreift, ist nicht in den Unterricht integriert. Der im letzten Bericht genannte Entwicklungsbedarf zur verstärkten Förderung der Sprach- und Kommunikationskompetenz der Jugendlichen besteht nach wie vor.

Unabhängig vom erteilten Unterricht ist dem Kollegium die Notwendigkeit von Sprachbildung und Sprachförderung sehr wohl bewusst. Ein Großteil der Jugendlichen ist nicht mit Deutsch als Muttersprache aufgewachsen, zudem hat ein Teil der Schülerinnen und Schüler gerade erst Deutsch in einer der so genannten Willkommensklassen gelernt. Das bisher eingesetzte Sprachbildungskonzept führt nur sehr allgemein gehaltene Maßnahmen und die damit zu fördernden sprachlichen Kompetenzen auf. Für das Schuljahr 2019/2020 wurden einige konkrete Festlegungen getroffen, die alle Lehrkräfte umsetzen sollen, z. B. die konsequente Anwendung des „Textknackers“ als Texterschließungsverfahren, ein einheitlicher Umgang mit den Operatoren, die im aktuellen Schülerplaner definiert sind, die konsequente Bereitstellung bzw. Verwendung von Wörterbüchern sowie eine einheitlichen Glossararbeit in allen Fächern.

Das Medienkonzept führt neben einer Bestandsaufnahme der technischen Ausstattung lediglich sehr allgemeine Kompetenzen auf. Ein der Situation der Schule angepasstes Konzept zum Basiscurriculum Medienbildung steht noch aus. Die Reflexion des Umgangs mit digitalen Medien, sozialen Netzwerken und Mobbing findet im Unterricht, in einigen AGs oder - anlassbezogen - im Klassenrat statt. Ab November 2019 ist ein Projekt von Studierenden der Humboldt-Universität zum Thema Cybermobbing geplant. In den Lernzeiten stehen den Schülerinnen und Schülern die PC-Räume offen, werden aber kaum genutzt.

Das schulinterne Curriculum wird unter der Leitung der Entwicklungsgruppe „SchiC“ ausgearbeitet, die von drei Lehrkräften geleitet wird, die auch in der regionalen Fortbildung tätig sind. In fast allen Fächern sind jahgangsspezifische, kompetenzorientierte Festlegungen getroffen worden, die auch Bezüge zur Sprach- sowie Medienbildung aufweisen. Diese führen in Deutsch, Mathematik, Englisch und in den Naturwissenschaften auch verschiedene Anspruchsniveaus auf. Fachübergreifende Projekte finden sich nur in einigen Fächern. Beschlüsse zur Leistungsbewertung fehlen im schulinternen Curriculum fast durchgängig.

In der Organisation des Ganztags sind für alle Jugendlichen die Hausaufgabenbetreuung, die persönliche Lernzeit und die Wahl einer der vielfältigen Arbeitsgemeinschaften bis zum 9. Jahrgang verpflichtend, die Teilnahme an den Angeboten wird dokumentiert. Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Professionen innerhalb der Organisation und Durchführung der Ganztagsangebote erfolgt auf Augenhöhe. Die Schülerinnen und Schüler wählen innerhalb des Mittagsbandes einen Kurs pro Woche, den sie dann für sechs Wochen verbindlich besuchen. In diesem Schuljahr werden Mittagskurse und Arbeitsgemeinschaften aus verschiedenen Bereichen angeboten, z. B. Schach, Mathematik, Englisch oder ein Debattierclub. Im Bereich der digitalen Medien beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler beispielsweise mit der Nutzung von Instagram. Auch die Türkisch- und Japanischkurse ab Klasse 9 in finden im Mittagsband statt. Weitere Fremdsprachenangebote wie Russisch und Italienisch sind in Planung. Die Schule wird bei der Durchführung der Angebote teilweise von externen Fachkräften unterstützt, die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, Wünsche für Arbeitsgemeinschaften einzubringen. Darüber hinaus existieren kostenfreie Hilfsangebote für alle Klassenstufen und Fächer, beispielsweise zur Erledigung der Hausaufgaben, Vorbereitung auf die MSA-Prüfungen oder zum Üben von Präsentationen.

Die Ernst-Schering-Schule bietet den Schülerinnen und Schülern eine lernförderliche Umgebung und vielfältige Unterstützung für ihre Lebenswegplanung. Eine Auseinandersetzung mit den Schulleistungsdaten, insbesondere der hohen Zahl der Schülerinnen und Schüler, die trotz der umfassenden Angebote keinen Abschluss erreichen, sowie einer zielgerichteten Unterrichtsentwicklung steht allerdings in Teilen noch aus. Unter der neuen Schulleiterin wurden allerdings Ideen gebündelt und dadurch erste Schritte im Sinne einer umfassenden Schulentwicklung gemacht.

2.3 Qualitätsprofil⁷

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
1.1	Schulprogramm	A	*
1.2	Interne Evaluation	A	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	A	B
2.1.a	Sprachbildung	*	B
2.1.b	Medienbildung	*	C
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
3.1	Beteiligung	B	*
3.2	Schule als Lebensraum	*	A
3.3	Kooperationen	A	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A	A
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	A	*
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	A	A
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	A	B
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
E.1	Zusätzliche Sprachförderung	B	C
E.2	Ganztag	*	A
E.3	Berufs- und Studienorientierung	A	A

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁷ Das Qualitätsprofil der Ernst-Schering-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

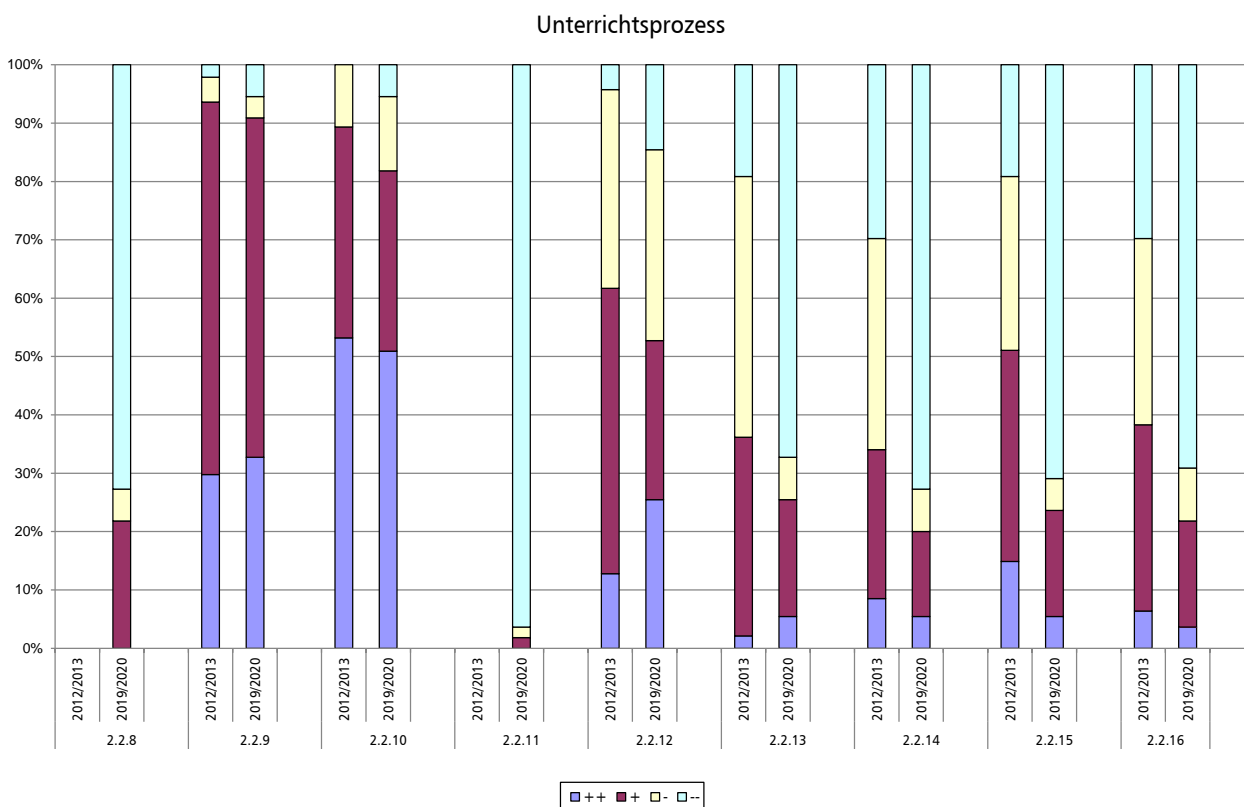
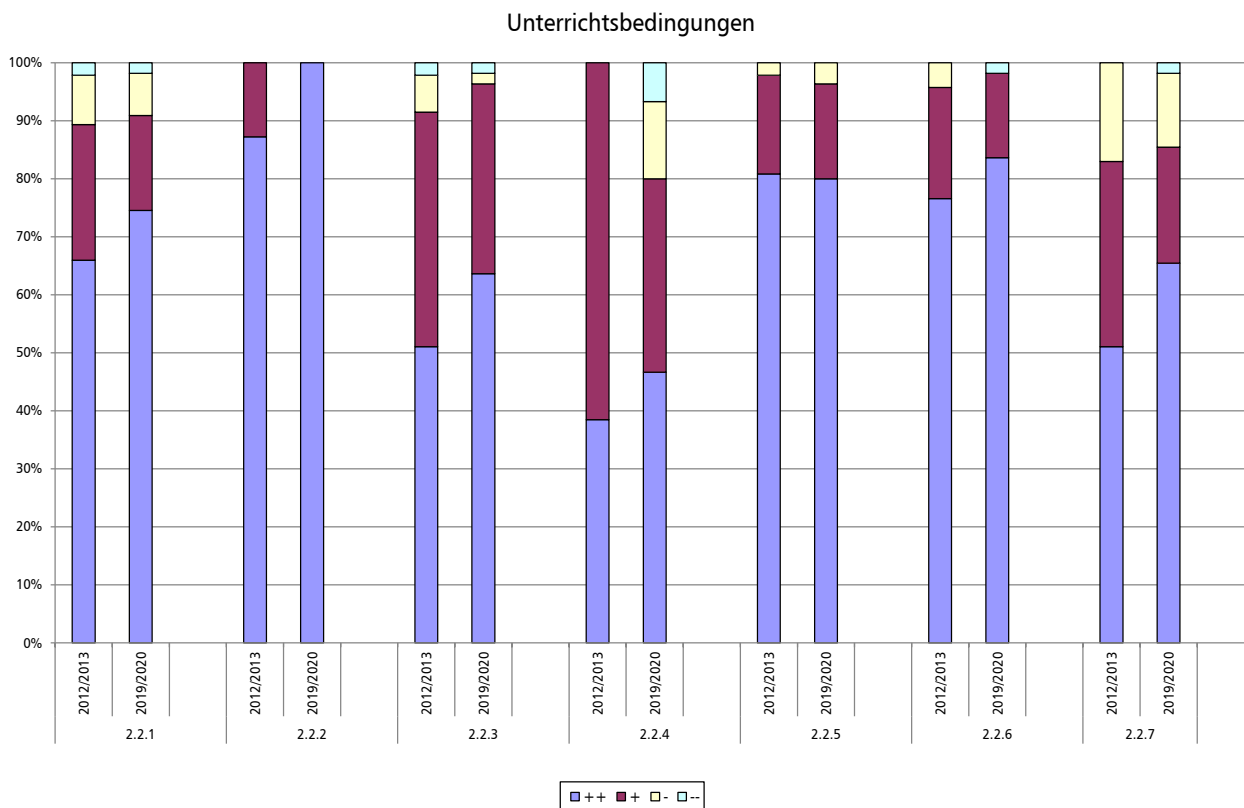
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁸	
					2012/2013	2019/2020
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	75 %	16 %	7 %	2 %	3,53	3,64
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	100 %	0 %	0 %	0 %	3,87	4,00
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	64 %	33 %	2 %	2 %	3,40	3,58
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals (bewertet in 15 Unterrichtssequenzen)	47 %	33 %	13 %	7 %	3,38	3,20
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	80 %	16 %	4 %	0 %	3,79	3,76
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	84 %	15 %	0 %	2 %	3,72	3,80
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	65 %	20 %	13 %	2 %	3,34	3,49
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2019/2020
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	0 %	22 %	5 %	73 %	*	1,49
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	33 %	58 %	4 %	5 %	3,21	3,18
2.2.10 Methodenwahl	51 %	31 %	13 %	5 %	3,43	3,27
2.2.11 Medienbildung	0 %	2 %	2 %	96 %	*	1,05
2.2.12 Sprachbildung	25 %	27 %	33 %	15 %	2,70	2,64
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2019/2020
2.2.13 Innere Differenzierung	5 %	20 %	7 %	67 %	2,19	1,64
2.2.14 Selbstständiges Lernen	5 %	15 %	7 %	73 %	2,13	1,53
2.2.15 Kooperatives Lernen	5 %	18 %	5 %	71 %	2,47	1,58
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	4 %	18 %	9 %	69 %	2,15	1,56

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

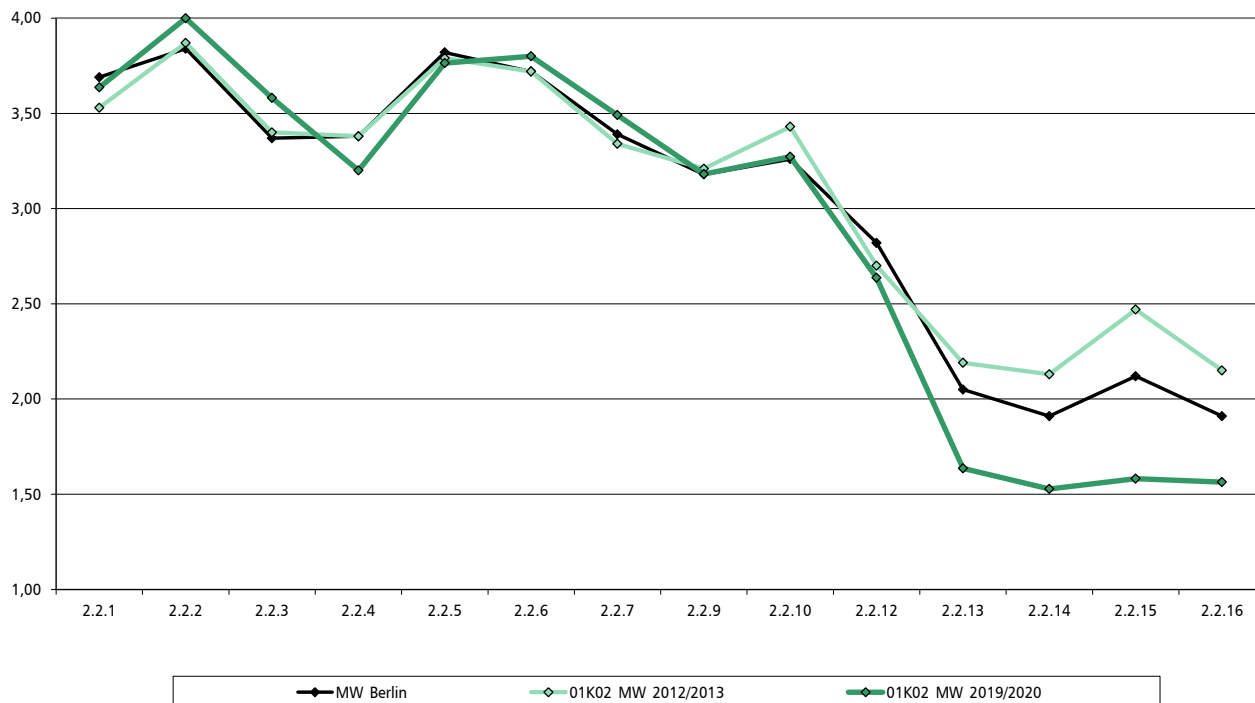
⁸ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

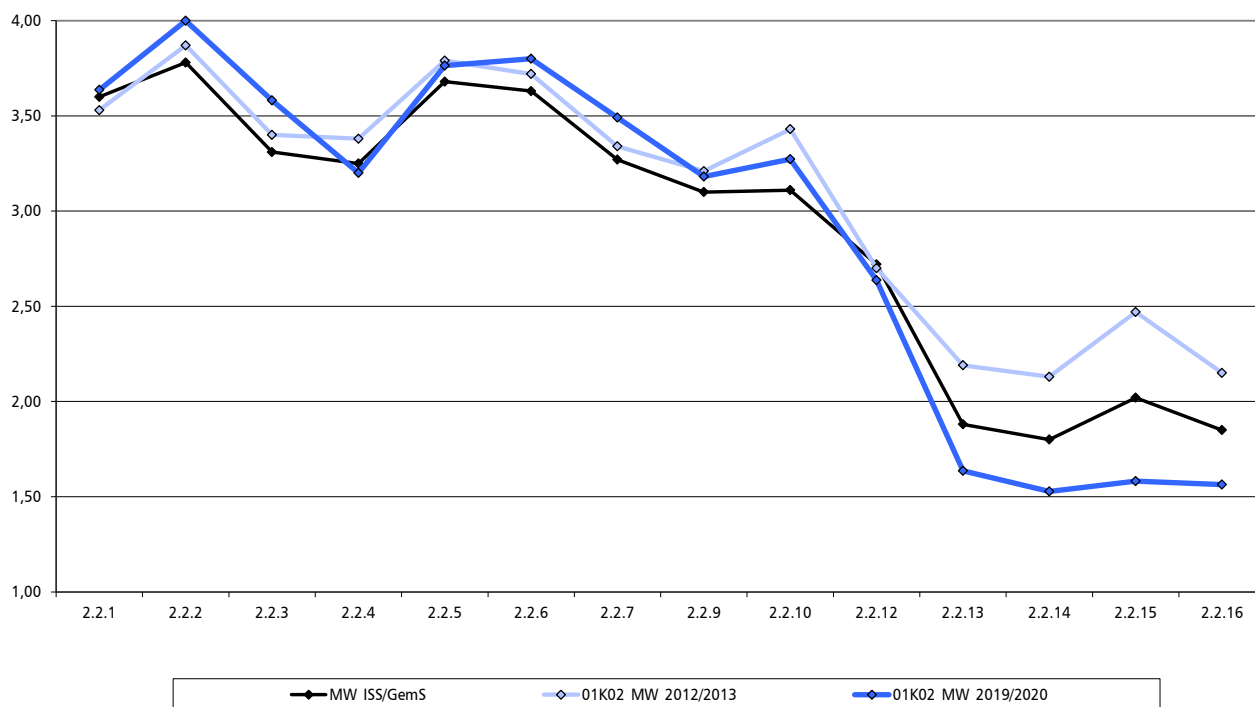


2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts⁹

Schule - Berlin



Schule - Schulart



⁹ Das Profilmerkmal 2.2.4 „Kooperation des pädagogischen Personals“ wurde bei der vorherigen Inspektion nicht bewertet.

3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	55
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
17	29	9

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
4	12	16	14	9	0	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			14			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	20	11

eingesetzte Medien¹⁰

neue bzw. digitale Medien

5 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
5 %	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
4 %	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

44 %	Tafel/Whiteboard
11 %	OHP
11 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
2 %	Audiomedien

Printmedien

20 %	Fachbuch/Lehrbuch
2 %	ergänzende Lektüre
2 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

44 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
62 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
27 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
4 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

¹⁰ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹¹

4 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
60 %	Anleitung durch die Lehrkraft
27 %	Unterrichtsgespräch
27 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
7 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
-	Brainstorming
5 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
51 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
35 %	Üben/Wiederholen
25 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

-	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
-	Lerntagebuch, Portfolio
4 %	Entwerfen/Planen
4 %	Untersuchen/Analysieren
-	Experimentieren
2 %	Konstruieren/Produzieren
5 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
4 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	15 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ¹²	82 %	42 %	7 %	13 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 96 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

¹¹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹² Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	31.07. bis 11.08.2019
Vorgespräch und Schulrundgang	14.08.2019
55 Unterrichtsbesuche	09.09.2019 und 11.09.2019
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	09.09.2019
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern ¹³	
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit 2 Erziehungsberechtigten	
Interview mit der Schulleiterin	11.09.2019
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit der Schulsekretärin und den Sozialpädagoginnen	09.09. und 11.09.2019
Präsentation des Berichts	13. November 2019

¹³ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Dr. Beyer
stellvertretender Schulleiter	Herr Ziesig

Funktionsstellen	Soll	Ist
Mittelstufenkoordination	1	1
Fachbereichsleitung	2	1
Fachleitung	5	5

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	45
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	5
Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen	5
Pädagogische Unterrichtshilfe	1

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	96,5 %

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Mitte von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Spallek
Schulaufsicht	Frau Kriegel-Wethkamp

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> ¹⁴	+		
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	+		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	-		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	+		
2.1.2 Unterrichtsentwicklung				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	+		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+		
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	-		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	+		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+		
2.1.4 Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	-		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	-		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++		
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	++		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

¹⁴ Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungscoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungsbeauftragte/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	++
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	+
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	+
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. Für allgemeinbildende Schulen: Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefördert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	-
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	+
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	-
	8. Für Schulen mit Sprachlernklassen: Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	-
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	-
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tablet-Klassen, Recherche, Präsentation, Software).	+
	5. Für berufsbildende Schulen: In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen: Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schülerauffenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	+
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	-
	3. außer berufsbildende Schulen: Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Medienutzung statt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	75 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	89 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	96 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	93 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	96 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	64 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	35 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	16 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	87 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	80 %
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	40 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	98 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	78 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	89 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	93 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	13 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	93 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	71 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	45 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	75 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	91 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	89 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	22 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	7 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	4 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	2 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	95 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	13 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	27 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	45 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	76 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	24 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	76 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	78 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	5 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	0 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	0 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	0 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	93 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	42 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (14,5 %) bzw. zum Leseverstehen (34,5 %).	45 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (20,0 %) bzw. Schreibenanlässe (14,5 %).	33 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	13 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	9 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	16 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	20 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	2 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	13 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	7 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	16 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	9 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	5 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	7 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	24 %
	2. kooperieren miteinander.	16 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	7 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	5 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	27 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	18 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	9 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	2 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung				
Qualitätskriterien		Wert		
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden				
Indikatoren	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	++		
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	-		
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	++		
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	++		
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	+		
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	++		
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++		
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	+		
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	+		
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+		
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+		
2.3.2 Schülerberatung				
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++		
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 3: Schulkultur				
3.2 Schule als Lebensraum				
Qualitätskriterien		Wert		
3.2.1 Demokratiebildung				
Indikatoren	1. <u>Die Schule fördert unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.</u>	++		
	2. <u>Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend Verantwortung für die Klassen- und Schulgemeinschaft.</u>	+		
	3. Auf Gewaltvorfälle, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort reagiert.	++		
	4. Die Schul- und Klassenregeln sind gemeinsam mit den Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden entwickelt worden.	+		
	5. Die Einhaltung der Schul- und Klassenregeln wird konsequent eingefordert.	+		
3.2.2 Gesundheitsförderung				
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende.	+		
	2. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Lehrkräfte und des weiteren pädagogischen Personals.	+		
	3. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum vorhanden.	++		
3.2.3 Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen				
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen.	++		
	2. Im Schulalltag werden Aspekte von Nachhaltigkeit berücksichtigt.	-		
	3. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit den Herausforderungen des globalen Wandels auseinandersetzen.	+		
3.2.4 kulturelle Bildung/interkulturelle Bildung				
Indikatoren	1. Möglichkeiten zu kulturellen Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Unterrichts werden von der Schule angeboten und genutzt.	++		
	2. <u>Die Schule bietet Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht, Projekten und im Schulleben mit der Vielfalt der Kulturen auseinanderzusetzen.</u>	+		
	3. <u>Die kulturellen Hintergründe der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden für den Erwerb interkultureller Kompetenzen genutzt.</u>	+		
3.2.5 Gender Mainstreaming/Vielfalt der Lebensweisen				
Indikatoren	1. <u>Die Schule bietet Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht und Projekten mit der Gleichstellung der Geschlechter auseinanderzusetzen.</u>	+		
	2. <u>Auf die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache wird geachtet.</u>	+		
	3. <u>Die Schulgemeinschaft fördert die Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Orientierungen.</u>	++		
3.2.6 Vielfältiges Schulleben				
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++		
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	+		
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	+
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	-		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
- B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement				
5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur				
Qualitätskriterien		Wert		
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium				
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal und allen weiteren Mitarbeiter/innen zur Verfügung steht.	++		
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++		
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+		
	4. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und dem mittleren Management funktioniert.	+		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern bzw. Ausbildungsbereichsleiterinnen/Ausbildungsbereichsleitern und Kollegium funktioniert.	#		
	6. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++		
5.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium				
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++		
	2. <u>An der Schule wird in multiprofessionellen Teams gearbeitet.</u>	++		
	3. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+		
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 5.2.1.4 und 5.2.1.7 ++
- B: 5.2.1.4 und 5.2.1.7 +

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule				
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn				
Qualitätskriterien		Wert		
6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen				
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#		
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#		
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#		
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	--		
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	--		
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	--		
6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten				
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+		
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>			
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+		
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#		
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-		
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+		
	e. des Abiturs	#		
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#		
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahndaten.	++		
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>			
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++		
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	#		
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	+		
d. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> <u>die Weiterqualifizierung</u>	#			
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.1 Zusätzliche Sprachförderung		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz¹⁵		
Indikatoren	1. <u>Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.</u>	-
	2. <u>Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.</u>	+
	3. <u>Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).</u>	+
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	-
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

¹⁵ nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganztags				
Qualitätskriterien		Wert		
E.2.1 Organisation des Ganztags				
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	-		
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	++		
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	+		
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganztags:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	++		
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	++		
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++		
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	+		
E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags				
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	++		
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	++		
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	+		
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	-		
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	+		
E.2.3 Kooperationen				
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	++		
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	++		
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	++		
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)				
Qualitätskriterien		Wert		
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung				
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	++		
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	+		
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++		
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++		
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++		
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	++		
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	++		
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	+		
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung				
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	++		
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	++		
	3. <u>Für ISS:</u> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrkräfte

Beteiligung: 85 %

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	41	66%	20%	10%	2%	2%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	41	68%	27%	5%	0%	0%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	41	51%	39%	7%	2%	0%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	41	68%	24%	5%	2%	0%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	41	61%	27%	10%	2%	0%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	41	59%	29%	2%	5%	5%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	41	49%	39%	5%	2%	5%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	41	63%	32%	2%	2%	0%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	41	63%	32%	5%	0%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	41	41%	44%	10%	2%	2%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	41	61%	20%	15%	2%	2%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	41	20%	44%	34%	2%	0%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	41	49%	46%	2%	2%	0%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	41	80%	20%	0%	0%	0%
2.1.4.4	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	41	54%	44%	2%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	41	37%	44%	12%	5%	2%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	41	44%	37%	10%	7%	2%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	41	22%	20%	37%	10%	12%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	41	17%	39%	34%	10%	0%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	41	7%	15%	46%	29%	2%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	41	17%	44%	37%	2%	0%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	41	7%	41%	32%	7%	12%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	41	71%	24%	5%	0%	0%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
3.1.1.4	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	41	10%	24%	34%	29%	2%
3.1.1.6	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	41	27%	59%	15%	0%	0%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	41	5%	24%	49%	22%	0%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	41	2%	29%	49%	10%	10%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	41	80%	15%	2%	2%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	41	29%	51%	12%	5%	2%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	41	66%	32%	2%	0%	0%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	41	24%	56%	15%	2%	2%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	41	32%	34%	29%	5%	0%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	41	59%	34%	5%	0%	2%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	41	71%	22%	7%	0%	0%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	41	63%	27%	2%	0%	7%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	41	61%	34%	2%	2%	0%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	41	59%	27%	10%	2%	2%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	41	68%	22%	2%	2%	5%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	41	56%	22%	10%	5%	7%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	41	68%	15%	10%	5%	2%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	41	41%	39%	12%	5%	2%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	41	63%	27%	2%	5%	2%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	41	46%	27%	15%	7%	5%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	41	68%	22%	7%	2%	0%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	41	56%	27%	12%	2%	2%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	41	37%	34%	22%	2%	5%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	41	49%	37%	10%	5%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	41	49%	39%	10%	2%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	41	24%	46%	12%	10%	7%

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	41	34%	44%	15%	5%	2%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	41	66%	17%	5%	0%	12%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	41	73%	20%	2%	2%	2%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	41	22%	44%	27%	5%	2%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	41	39%	32%	7%	0%	22%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	41	34%	41%	15%	5%	5%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	41	27%	27%	29%	7%	10%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/in und Kollegium funktioniert gut.	41	37%	41%	17%	2%	2%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	41	37%	29%	10%	2%	22%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	41	68%	27%	5%	0%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	41	78%	22%	0%	0%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	41	12%	32%	32%	15%	10%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	41	71%	22%	2%	5%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	41	15%	44%	24%	15%	2%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	41	32%	49%	15%	5%	0%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	41	59%	34%	5%	0%	2%
E.1.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	41	49%	27%	7%	5%	12%
E.1.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	41	24%	34%	17%	5%	20%
E.1.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	41	34%	46%	10%	10%	0%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganzttag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	41	34%	37%	10%	2%	17%
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	41	56%	17%	5%	5%	17%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	41	76%	22%	2%	0%	0%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	41	80%	17%	2%	0%	0%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	41	76%	17%	5%	0%	2%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	41	39%	15%	27%	0%	20%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	41	59%	22%	2%	0%	17%

b) Schülerinnen und Schüler der Jg. 8 und 10

Beteiligung: 96 %

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	158	6%	7%	11%	50%	26%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	158	14%	25%	11%	9%	40%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	158	56%	27%	6%	8%	4%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	158	68%	18%	4%	8%	3%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	158	35%	32%	15%	10%	8%
2.1.4.4	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	158	30%	28%	26%	13%	3%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	158	50%	21%	11%	9%	8%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	158	18%	22%	16%	21%	23%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	158	26%	19%	23%	25%	8%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	158	27%	32%	15%	18%	7%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	158	37%	35%	9%	14%	5%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage)	158	21%	26%	24%	15%	14%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	158	56%	25%	11%	6%	3%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	158	23%	23%	27%	22%	5%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	158	33%	36%	13%	13%	6%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	158	27%	27%	18%	12%	16%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	158	53%	26%	8%	8%	4%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	158	51%	31%	7%	6%	5%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	158	30%	25%	19%	9%	17%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	158	27%	28%	11%	14%	19%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	158	53%	25%	4%	12%	5%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	158	57%	23%	4%	8%	8%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	158	59%	19%	8%	7%	7%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
3.1.1.4	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	158	37%	23%	16%	16%	9%
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	158	26%	23%	20%	11%	19%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	158	36%	29%	10%	17%	8%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	158	42%	27%	8%	13%	10%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	158	32%	20%	18%	12%	18%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	158	50%	26%	8%	8%	8%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	158	24%	23%	20%	22%	11%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	158	26%	22%	22%	14%	16%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	158	60%	18%	10%	4%	8%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	158	30%	25%	23%	12%	10%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	158	25%	24%	20%	13%	18%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	158	22%	22%	13%	17%	26%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	158	34%	28%	15%	9%	14%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	158	35%	26%	15%	11%	13%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/ der Schulleiter ein.	158	49%	21%	11%	6%	13%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	158	37%	32%	13%	8%	10%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	158	32%	31%	12%	18%	6%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	158	37%	32%	11%	9%	11%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	158	30%	27%	16%	9%	18%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	158	23%	24%	20%	9%	25%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	158	31%	28%	16%	9%	15%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	158	32%	27%	18%	12%	11%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	158	28%	29%	15%	11%	17%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	158	32%	25%	13%	6%	25%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	158	22%	30%	16%	10%	22%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	158	28%	21%	15%	8%	28%

c) Eltern der Jg. 8 und 10

Beteiligung: 4 %

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	7	14%	14%	43%	14%	14%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	7	14%	43%	14%	0%	29%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	7	29%	43%	0%	0%	29%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	7	14%	29%	14%	29%	14%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	7	14%	14%	0%	29%	43%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	7	14%	43%	14%	0%	29%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	7	86%	14%	0%	0%	0%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	7	86%	14%	0%	0%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	7	71%	14%	0%	14%	0%
2.1.4.4	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	7	71%	14%	0%	14%	0%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	7	43%	29%	14%	0%	14%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	7	29%	14%	14%	14%	29%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	7	71%	14%	0%	0%	14%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	7	29%	29%	0%	14%	29%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	7	43%	29%	0%	14%	14%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	7	43%	29%	0%	29%	0%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	7	43%	14%	29%	14%	0%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	7	57%	29%	0%	0%	14%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	7	29%	43%	0%	0%	29%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	7	29%	14%	29%	14%	14%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	7	29%	14%	14%	29%	14%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	7	57%	29%	0%	0%	14%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	7	71%	14%	14%	0%	0%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	7	71%	14%	0%	0%	14%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
4.1.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter leitet die Schule gut.	7	29%	43%	0%	0%	29%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/ der Schulleiter zielgerichtet ein.	7	71%	14%	0%	0%	14%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	7	29%	29%	0%	0%	43%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	7	14%	57%	14%	14%	0%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	7	43%	29%	14%	14%	0%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	7	57%	29%	0%	14%	0%

Die Inspektion wurde von Frau Kolb (koordinierende Inspektorin), Herrn Friedrich, Frau Hersant-Sauer und Herrn Raabe durchgeführt.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>